Shal, ein junger Mann: Toni De Maeyer

Regie: Gennadij Bogdanow
Musik: FM Einheit
Dramaturgie: Jörg Bochow

Inszenierungsbegleitende Übersetzung: **Ganna-Maria Braungardt**
Lichtkonzept und technische Leitung: **Mathias Filbrich**
Regieassistenz: **Claudia Stilling**

Spieldauer: ca. 1 Stunde 25 Minuten, keine Pause

Weitere Vorstellungen am 14. und 28. Juni 2000 um 21.00 Uhr

+49 (0)531 1234567 Staatstheater Braunschweig
Montag bis Freitag 10.00 bis 18.30 Uhr
Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr

+49 (0)531 17303 LOT Theater
Kaffeetwete 4a
38100 Braunschweig

THEATERFORMEN ist eine Veranstaltung der Staatstheater Braunschweig und Hannover. In Zusammen-arbeit mit der Weltausstellung EXPO 2000 Hannover. Unterstützt durch das Land Niedersachsen, die Braunschweig Stiftung, die Städte Braunschweig und Hannover sowie die Niedersächsische Lottostiftung.

Festival THEATERFORMEN EXPO 2000
Braunschweig – Hannover
7. Juni – 9. Juli 2000

Sommerakademie "Wremja Moskowskoje"

GOEBBELS' TISCH

von

Farid Nagim

Uraufführung

Premiere am 13. Juni 2000
um 21.00 Uhr im LOT-Theater
Koproduktion mit dem Mime-Centrum Berlin

"Die Handlung spielt in einem Stalinbau, einen Tag und eine Nacht."

Mit dieser schlichten Beschreibung eröffnet der erst 27-jährige tatarische Autor Farid Nagim sein 1999 geschriebenes Stück *Goebbels' Tisch.* Ein Tag im Leben des jungen Mannes mit dem Vornamen Shal - nur wenige Tage vor dem Beginn des neuen Jahrtausends.
Shal ist allein in der Wohnung eines russischen Marschalls des Zweiten Weltkrieges. Der soll einen Tisch aus Goebbels' Besitz als Beutegut nach Moskau gebracht haben. Die Geschichte ist eingeschrieben in die Gegenstände der Wohnung: der Tisch, ein altes Radio, Zeitungen. Nagim schildert nicht nur minutiös den Tagesablauf von Shal, der, fremd in der Stadt und der Wohnung, mit und durch die Objekte des Raumes kommuniziert, der Autor läßt seine Figur auch ständig neue Phantasien und Erinnerungsspuren durchleben. So entsteht ein Fluß inneren Monologisierens, der oft in einen komisch-tragischen Konflikt mit den Abläufen des Alltags gerät.

In der Inszenierung von Gennadij Bogdanow treffen ganz unterschiedliche Stile und Techniken des Theaters des 20. und damit des 21. Jahrhunderts aufeinander. Farid Nagims bis zum Absurden getriebener poetischer Realismus, geschult an Gogol und Tschechow und geprägt vom Lebensgefühl der Mitzwanziger von heute, trifft auf Meyerholds Schauspieltechnik, die "Biomechanik", entwickelt in der Hochzeit der Avantgarde der zehner und zwanziger Jahre. In den neunziger Jahren ist Meyerholds Technik durch Gennadij Bogdanows Arbeiten an Schauspielschulen und am Theater weltweit neu aufgegriffen worden.

Der belgische Schauspieler Toni De Maeyer vereint in seiner musikalisch strukturierten Spielweise psychologische Nuancierung mit körperlicher Expressivität. De Maeyer ,tanzt' seine Figur zwischen Todesangst – es könnte auch der letzte Tag sein – und Selbstironie durch den Transit-Raum, die Übergangs-Zeit, wo die Existenz und die Fremdheit in einer der Großstädte der Welt zugleich als Isolation und als Freiheit erscheinen.

Text: Jörg Bochow

Farid Nagim

wurde am 1. September 1970 in der Siedlung Burnaja, gelegen in der weitläufigen Steppe des Südural geboren. Im Hof seines Geburtshauses ist ein riesiger Grenzpfosten erhalten geblieben mit der Aufschrift: EUROPA – verweisend in die eine – und ASIEN in die andere Richtung (die heutige Grenze zwischen Russland und Kasachstan markierend). Nach dem Abschluss der Mittelschule arbeitete er als Schweißer in einem Orenburger Werk. In dieser Zeit erschienen seine ersten Erzählungen in einer regionalen Zeitung.
Von 1988 bis 1990 diente er in der Roten Armee. Nach dem Wehrdienst wurde er Student am Moskauer "Gorki – Literaturinstitut" in der Fakultät für "Erzählendes Schreiben". Seine Arbeiten erschienen in verschiedenen Zeitschriften. Es erschien ein Erzählband mit dem Titel "Zu fünft auf einem Dach".
Das Stück "Der Schrei des Elefanten" war sein dramatisches Erstlingswerk. Weitere Stücke: "Der Tag der weissen Blume" und "Goebbels' Tisch". Er lebt in Peredelkino bei Moskau.

Gennadij Bogdanow

lernte in den 70er Jahren durch Nikolai Kustow die Biomechanik Meyerholds kennen. Die Bewegungstechnik faszinierte ihn, er erkannte die Möglichkeiten, sie weiterzuentwickeln und für das zeitgenössische Theater fruchtbar zu machen. Bogdanow war von 1972 bis 1992 Schauspieler am Moskauer "Theater der Satire". Seit 1986 unterrichtet er Biomechanik an der Moskauer Theaterschule RATI (GITIS).
Im Jahr 1993 gründete er die Internationale Schule für theatrale Biomechanik in Moskau und arbeitet parallel dazu an verschiedenen Theatern als Dozent für Bühnenbewegung. Seit Jahren veranstaltet er internationale Workshops. In Deutschland hat er regelmäßige Lehraufträge u.a. an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" und am "Mime Centrum Berlin". Seine Technik setzte er durch die Mitarbeit an zahlreichen Inszenierungen konkret in die Praxis um, u. a. als Ko-Regisseur bei Thomas Ostermeiers "Mann ist Mann"-Produktion an der BARACKE des Deutschen Theaters Berlin. An der Schaubühne Berlin trainierte er 1999 das neue Ensemble.